



Gottesdienst vom 11.1.26

Pfrn. Claudia Gabriel
Seine Verantwortung schultern

Gen. 3,12-13 Und Adam sagte zu Gott: Die Frau, die du mir zugesellt hast, sie hat mir von dem Baum gegeben. Da habe ich gegessen. Da sprach der HERR, Gott, zur Frau: Was hast du da getan! Und die Frau sprach: Die Schlange hat mich getäuscht.

Eröffnung

Die Gnade von Jesus Christus
Die Liebe Gottes
Und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
Sei mit uns allen.

Amen.

Liebe Alle

Ich begrüsse Sie und Euch alle zu diesem Gottesdienst. Endlich haben wir etwas Schnee bekommen. Warum nur jedoch weniger als alle anderen? Es hat scheinbar überall mehr geschneit als hier. Die Frage kann wohl bloss Gott beantworten.

Und das ist eine der harmloseren Fragen, die dieser Tage bloss Gott beantworten kann. Viele Menschen sind auch zutiefst erschüttert von der Katastrophe in Crans Montana. Wie konnte das passieren? Wie konnten sich die Umstände derart unglücklich verketten? Warum traf es ausgerechnet junge Leute, die noch sehr lange mit den Folgen der Tragödie leben müssen? Warum blieben die einen länger beim Nachtessen sitzen und wurden verschont, während ihre Freunde in der Bar umkamen oder schwerstverletzt wurden?

Fragen über Fragen. Es zeichnet sich ab, dass die Schuldfrage möglicherweise wird geklärt werden können. Doch können wir beruhigt zur Tagesordnung übergehen, wenn Schuldige gefunden und bestraft sind? Wir Menschen bilden uns gerne ein das wäre so, aber so einfach ist es nicht. Denn die naturwissenschaftlichen, bautechnischen und rechtlichen Gründe sowie das zugehörige menschliche Versagen sind nur die Hälfte des Warums. Die andere Hälfte – warum traf es diese und nicht die Anderen zum Beispiel – die kennt allein Gott. Ob uns Menschen das passt oder nicht. Aber immer noch besser, Gott kennt die Antwort, als gar niemand kennt sie. Und besser, wir wissen, dass die Verstorbenen zu Gott heimkehren durften, als wir müssten vermuten, sie wären ins Nichts gefallen.

Es gibt viele Themen, die heute unter den Nägeln brennen und über die ich predigen könnte. Ich habe beschlossen, mir Gedanken zu machen zum Thema Verantwortung. Wie nehmen wir Menschen Verantwortung wahr? Und was, wenn wir damit scheitern?

Gebet

Guter Gott

Wir sind erschüttert über die Katastrophe in Crans Montana.
Das Schicksal der Opfer bewegt uns.
Wir fühlen uns hilflos.
Wir würden es so gerne ungeschehen machen, doch das geht nicht.
Sorge Du für die Opfer und ihre Angehörigen.
Und stehe ihnen und uns bei.

Denn wer garantiert uns, dass ein verheerender Brand nicht auch in einer unserer Bars hätte stattfinden können?

Wer garantiert uns, dass wir und unsere Liebsten nie in eine solche Katastrophe hineingeraten?

Gerade in diesen Tagen wird klar,
wie zerbrechlich das Leben ist.

Gott, uns fallen die Katastrophen ein,
die wir erlebt haben.

Und wir erinnern uns auch daran, wo und wie wir Glück gehabt haben im Leben,
und bei welchen Gelegenheiten wir von Unglück verschont geblieben sind.

Es fällt uns ein, wie dankbar wir sein dürfen
für alles was stimmt und in Ordnung ist in unserem Leben.

Und für jeden Tag, an dem wir unversehrt sind,
an dem es uns und unseren Liebsten gut geht.

Also danken wir Dir dafür, Gott.

Dankbar zu sein ist nicht unverschämt,
sondern nichts als Recht.

Denn schliesslich waren und sind
die guten Zeiten im Leben ein Geschenk von Dir, Gott.

Amen.

Verkündigung

Schriftlesung Gen. 3,1-6

Gott ist zwar übermächtig, doch können wir Menschen Gut und Böse unterscheiden, und wir können und müssen Verantwortung übernehmen für unser Leben. Daran zweifelt die Bibel keinen Moment. Sie stellt dies schon fast am Anfang klar in der Geschichte von Adam und Eva, den ersten Menschen, im Paradies. Gott hatte ihnen alles gegeben was sie brauchten und sie lebten glücklich und einfältig, ohne dass ihnen das Geringste gefehlt hätte.

Doch dann liessen sie sich von der listigen Schlange überreden, zu tun was Gott ihnen verboten hatte und von der Frucht eines besonderen Baumes zu essen, des Baums der Erkenntnis.

Die Schlange aber war listiger als alle Tiere des Feldes, die der HERR, Gott, gemacht hatte, und sie sprach zur Frau: Hat Gott wirklich gesagt: Ihr dürft von keinem Baum des Gartens essen?

Und die Frau sprach zur Schlange: Von den Früchten der Bäume im Garten dürfen wir essen. Nur von den Früchten des Baumes in der Mitte des Gartens hat Gott gesagt: Ihr dürft nicht davon essen, und ihr dürft sie nicht anrühren, damit ihr nicht sterbt. Da sprach die Schlange zur Frau: Mitnichten werdet ihr sterben. Sondern Gott weiss, dass euch die Augen aufgehen werden und dass ihr wie Gott sein und Gut und Böse erkennen werdet, sobald ihr davon esst.

Da sah die Frau, dass es gut wäre, von dem Baum zu essen, und dass er eine Lust für die Augen war und dass der Baum begehrenswert war, weil er wissend mache, und sie

nahm von seiner Frucht und ass. Und sie gab auch ihrem Mann, der mit ihr war, und er ass.

Es gab im Paradies noch einen zweiten besonderen Baum, den Baum des Lebens, dessen Früchte Unsterblichkeit verursachten. Weil Gott nicht wollte, dass die Menschen derart übermäßig würden, vertrieb er sie aus dem Paradies bevor sie auch noch davon essen konnten. Fortan mussten die Menschen ein mühseliges, arbeitsreiches und schmerhaftes Leben auf dieser schwierigen Welt auf sich nehmen – vorbei war es mit der glücklichen Einfalt.

Evangelium Mt. 5,33-37

Immer wieder versuchen Menschen seither auf dieser Welt, sich durchzumogeln. Das ist für die Mitmenschen sehr unangenehm. Und es ist nicht im Sinne von Gott und von Jesus. Sie möchten uns gerne gradlinig, verantwortungsbewusst und verlässlich haben. In seiner berühmten Bergpredigt sagte Jesus:

Weiter habt ihr gehört, dass zu den Alten gesagt wurde: Du sollst keinen Meineid schwören, sondern dem Herrn deine Eide einlösen.

Ich aber sage euch: Ihr sollt überhaupt nicht schwören. Nicht beim Himmel, denn er ist Gottes Thron, nicht bei der Erde, denn sie ist der Schemel seiner Füsse, nicht bei Jerusalem, denn sie ist die Stadt des grossen Königs, und auch bei deinem Haupt sollst du nicht schwören, denn es steht nicht in deiner Macht, auch nur ein einziges Haar weiss oder schwarz werden zu lassen.

Euer Ja sei ein Ja, und euer Nein sei ein Nein. Jedes weitere Wort ist von Übel.

Predigt

Liebe Gemeinde

Im Wallis beginnt sich eine erschreckende Kette von nicht wahrgenommener Verantwortung zu zeigen. Da sind die Barbesitzer in Crans Montana, die nicht dafür sorgten, dass die Keller-Bar benutzbare Notausgänge und einen breiten Zugang gehabt hätte. Die wahrscheinlich selber leicht brennbares Schalldämm-Material verbaut hatten obwohl dies verboten ist, und die ausgerechnet diesen Raum nutzten für Attraktionen mit Wunderkerzen.

Da war die Gemeinde, die alle öffentlich zugänglichen Gebäude einmal jährlich auf Brandschutz hätte prüfen sollen, aber diese Pflicht offenbar bloss selten wahrnahm – in der fraglichen Bar seit 6 Jahren nicht mehr. Und die nicht sagen kann, warum. Skiweltcuprennen sind sehr, sehr teuer für die Gemeinden, die sie ausrichten. Die Gemeinde Crans Montana stellte also für den Sport Unsummen bereit, aber vermochte keine Brandschutz-Kontrolle zu bezahlen? Und dann war da der Kanton, der laut Gesetz die Gemeinden bei ihrer Brandschutz-Kontrolle beaufsichtigen sollte, der diesen Auftrag aber dahingehend interpretiert, bloss zur Verfügung zu stehen falls Gemeinden um Hilfe bitten bei Problemen mit dem Brandschutz.

Das erinnert fatal an diejenige Szene in der Bibel, in der Gott Adam und Eva überführt, nachdem sie heimlich die verbotene Frucht gegessen hatten. Adam und Eva hatten sich im Gebüsch des Gartens Eden vor Gott versteckt, aber der Allwissende fand sie natürlich.

Da sagte Adam zu Gott: Ich habe deine Schritte im Garten gehört. Da fürchtete ich mich, weil ich nackt bin, und verbarg mich. Und Gott sprach: Wer hat dir überhaupt gesagt, dass du nackt bist? Hast du es erkannt, weil du von dem Baum gegessen hast, von dem zu essen ich dir verboten habe? Und der Mensch sprach: Die Frau, die du mir zugesellt hast, sie hat mir von dem Baum gegeben. Da habe ich gegessen. Da sprach der HERR, Gott, zur Frau: Was hast du da getan! Und die Frau sprach: Die Schlange hat mich getäuscht. Da habe ich gegessen.

Also: Gott überführt Adam. Dieser zeigt sodann mit dem nackten Finger auf Eva, die ihm von der Frucht zu essen gegeben habe, und auch ein bisschen auf Gott, weil dieser ihm Eva zur Gefährtin gegeben habe. Eva ihrerseits zeigt auf die Schlange. Es nützt ihnen nichts. Adam und Eva haben vom Baum der Erkenntnis gegessen. Sie können Gut und Böse unterscheiden, das ist sonnenklar, und sie wussten auch schon vorher, dass es falsch ist, zu tun was Gott verboten hatte. Sie sind verantwortlich für ihr Tun, und sie kassieren ihre göttliche Strafe.

Nun hat die NZZ kürzlich nachgezeichnet, dass es die Walliser in der Vergangenheit erschreckend oft überhaupt nicht pressant gehabt haben, wenn es darum ging, Schuldige an Katastrophen, Korruptionsfällen und Ähnlichem zu verurteilen, selbst wenn sie zweifelsfrei festgestellt worden waren. Die Zeitung unterstellt dem Kanton eine Mentalität von Schulterzucken und von Widerwillen, Mächtigen oder gut Vernetzten auf die Zehen zu treten. Und sie beschreibt einen beschämenden Unwillen der Schuldigen, zu ihrer Verantwortung zu stehen.

Nun, dass solche Missstände angeprangert werden, ist ganz dringend nötig. Wenig hilfreich ist es jedoch, dabei mit dem nackten Finger auf das Wallis zu zeigen. Adam und Eva waren die ersten Menschen und somit die mythischen Vorfahren von uns allen. Sprich: Wir alle tragen sozusagen ihre Gene in uns.

Und Menschen, die zwar gerne einen schönen Titel auf ihre Visitenkarte schreiben, aber nicht die geringste Lust haben, die zugehörige Verantwortung auch wahrzunehmen, die gibt es weiß Trost überall. Menschen, die zu feige oder unfähig sind, das Richtige zu tun, und denen es egal ist, wenn Andere darunter leiden oder gar zu Schaden kommen. Die zu eitel sind, um sich Hilfe zu holen oder ihre Überforderung zuzugeben und ihre Aufgabe offiziell niedergezulegen. Ich könnte aus dem Stand Beispiele aus unserem Dorf nennen. Und aus der ganzen Schweiz. Und scheint's, hat sich dieser Tage ebenfalls gezeigt, macht das Phänomen auch nicht Halt vor dem Bürgermeisteramt Berlins.

Es ist nicht das, was Gott von uns Menschen möchte. Gott steht auf der Seite des Lebens, der Liebe und des Guten. Es ist uns Menschen nun einmal nicht wohl, wenn wir uns auf unsere Mitmenschen nicht verlassen können. Und Verantwortungsträger, die ihre Verantwortung nicht wahrnehmen, sind nicht verlässlich. Jesus hat mehrfach formuliert, wie Gott es gerne hätte, zum Beispiel als er über das Schwören sprach. Euer Ja sei ein Ja und euer Nein ein Nein, sagt er. Wir sollen nicht wortreich

erklären, dass wir etwas ganz bestimmtes bei Gottes Namen tun würden. Stattdessen sollen wir einfach Ja oder Nein sagen und unsere Energie lieber darauf verwenden, das Versprochene auch auszuführen.

Nun, es liegt leider ebenfalls in der Natur von uns Menschen, dass wir immer wieder einmal scheitern. Entweder, indem wir es nicht fertigbringen, unsere Verantwortung in genügendem Ausmass wahrzunehmen. Oder, indem wir unsere Verantwortung zwar nach bestem Wissen und Gewissen wahrnehmen, aber Dinge dennoch schieflaufen. Beides ist tragisch, und nicht einfach zu schlucken. Und diese Tatsache allein ist vermutlich bereits mitschuldig daran, dass sich Menschen vor ihrer Verantwortung drücken.

Durch Jesus Christus will Gott uns motivieren, uns eben nicht zu drücken. Sein Leben, sein Sterben und seine Auferstehung zeigen, dass Scheitern dazugehört und dass vielleicht genau aus dem schlimmsten Scheitern das grossartigste Neue entstehen kann. Es zeigt uns, dass wir in Gottes Liebe nie verloren sind, selbst dann, wenn uns die Menschen einmal nicht mögen. Es zeigt, dass es sich lohnt, aufrichtig zu sein und zu bleiben selbst dann, wenn es einmal für uns nicht besonders vorteilhaft ausgeht. Denn dies ist noch nicht das Ende, das Ende kennt nur Gott. Und Gott freut sich besonders an uns, wenn wir aufrichtig sind.

Der Theologe Dietrich Bonhoeffer sprach von der billigen und von der teuren Gnade. Er wusste, wovon er redete, denn schliesslich war er als tiefgläubiger Christ und Pfarrer an einem Mordkomplott gegen Adolf Hitler beteiligt. Diesen Entscheid hatte er sich alles andere als leicht gemacht.

Die Hoffnung auf billige Gnade ist das, was die NZZ diese Woche den Wallisern vorgeworfen hat: Man hat eine Verantwortung, nimmt sie nicht wahr, Menschen kommen zu Schaden. Statt daraus Lehren zu ziehen und Verbesserungen herbeizuführen, bittet man Gott um Vergebung. Mit der man auch fest rechnet. Ich bin wie gesagt nicht dafür, mit dem nackten Finger auf die Walliser zu zeigen. Denn auch dieses Phänomen kommt überall vor: Dass Menschen nämlich überzeugt sind, ungestraft davonzukommen, egal was sie sich erlauben. Einer dieser Menschen präsidiert Amerika.

Die Bibel sagt uns: Halt, Stopp. Wir sind alle verantwortlich, wenn nicht vor unseren Mitmenschen, dann vor Gott. Und irgendwann wird Gott uns an unserer Verantwortung messen, wenn nicht in diesem Leben, dann nach unserem Tod oder am Jüngsten Tag. Vor Gott bleibt nichts unbemerkt was wir im Leben verbocken, weder das Absichtliche, noch das Unabsichtliche, noch das Fahrlässige. Es macht nicht einfach nichts, es macht.

Und doch ist Gott unglaublich gnädig, aber es handelt sich eben um das, was Dietrich Bonhoeffer die teure Gnade nennt. Wir dürfen sie geniessen, wenn wir in dem Bewusstsein leben, dass wir als Menschen Verantwortung tragen und wir bereit sind, diese nach bestem Wissen und Gewissen zu Schultern und ehrlich abzuwägen, ob uns dies auch halbwegs gelingt oder nicht. Wir sind nicht verloren, wenn wir bereit sind, für die Konsequenzen gerade zu stehen und es uns ehrlich schmerzt, wenn uns etwas schiefgelaufen ist. Wenn wir bereit sind es zuzugeben, es wieder gut zu machen und es künftig besser zu machen so gut wie es geht. Dann dürfen wir wirklich und tatsächlich darauf hoffen, dass Gott uns sein Verzeihen schenkt.

Auch Dietrich Bonhoeffer spricht uns damit den Mut zu, verantwortungsbewusste, verlässliche und gradlinige Menschen zu sein so gut wie es auf dieser schwierigen Welt eben immer geht. Raffen wir uns also alle auf dazu und ermutigen wir auch Andere. Es geht nicht nur darum, unverantwortliche Menschen, die Schaden angerichtet haben, zu überführen und sie zu bestrafen. Dies ist zwar bisweilen sehr wichtig. Aber mindestens ebenso wichtig ist es, dass die Verantwortungsbewussten standhaft bleiben, einander unterstützen und Andere ermutigen. Gott steht auf ihrer Seite.

Amen

Fürbitte

Guter Gott

Wir beten für uns und alle anderen Menschen auf dieser Welt. Hilf uns allen, unsere Verantwortung so gut wie es geht zu schultern und verlässliche Menschen zu sein. Sei bei uns wenn uns dies schwer fällt oder wenn wir scheitern. Gib uns ehrliche Augen und Mut und Zuversicht.

Guter Gott wir beten auch für alle, die es nicht fertigbringen, ihre Verantwortung wahrzunehmen. Manchmal fühlen wir uns machtlos. Hilf Du, mach Du das gut fertig, was wir Menschen nicht fertigbringen. Verschone uns vor Katastrophen.

Sei Du bei den Opfern von Katastrophen, vor allem jetzt auch denen von Crans Montana und bei ihren Angehörigen. Aber sei auch bei den vielen anderen Menschen auf dieser Welt, die ein schlimmes Schicksal erleiden, aus welchem Grund auch immer.

Beschütze all diejenigen, die sich Mühe geben, das Gute und das Richtige zu tun und die leidenden Mitmenschen beistehen.

Guter Gott, hab Erbarmen mit uns Menschen und mit dieser Welt und schenke ihr deinen Frieden.

Guter Gott, schenke dieser Welt deinen Frieden.

Und jetzt bringen wir in der Stille unsere eigenen Anliegen vor Gott.

Stille

Guter Gott wir danken Dir dass wir mit allem zu Dir kommen dürfen. Du weißt was gut ist für diese Welt. Mach du etwas Gutes aus unseren Anliegen.

Unser Vater im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute

Und vergib uns unsere Schuld
Wie auch wir vergeben unsren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung
Sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
Und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Gott segne euch und behüte euch.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.
Gott wende sich euch zu und gebe euch Frieden.

Amen.

Bleiben Sie gesund und behütet, Gott sei mit Ihnen!

Ihre

Pfrn. Claudia Gabriel